

# Der Balzner Crocodile Dundee

«In Balzers daheim,  
in der Welt zu Hause»



**Seit mehr als 26 Jahren steht Franz-Josef Frick aus unserer Sicht Kopf. Er lebt nämlich auf der anderen Seite der Welt, in Australien. Mittels Mailkontakt sowie realen und teils fiktiven Erinnerungen des Schreibenden an seinen Besuch im Jahr 1998 bei der Family Frick in Melbourne, entstand diese erste Ausgabe der Internetrubrik «In Balzers daheim, in der Welt zu Hause». Die nächsten Zeilen geben einen Einblick warum es den Jüngsten vom Karljörga Karle und von Bäbele-Tones Bärta ins Land der Koalas und Kängurus verschlagen hat, wie die erste Zeit dort war, wie er heute lebt und warum er Balzers besonders vermisst.**

**Warum Franz-Josef Frick**, ausgewiesene Frohnatur und Festkanone ausgerechnet im Februar 1981, also in der feuchtfröhlichen Fasnachtszeit, von seinem Cousin Elmar Büchel (Gatterbach 9) mit Sack und Pack nach Zürich gefahren wurde, ist heute noch schwer nachvollziehbar. Was aber genau überliefert ist: Der Grund dieser – Mama Berta würde sagen – «närrischen Fahrt» ins ferne Kloten. Genauer, zum Flughafen Kloten; noch etwas genauer, um «muusalää» ein Flugzeug zu besteigen und – jetzt wird ganz genau überliefert – um der Heimat für ein Jahr den Rücken zu kehren und nach Australien zu fliegen. Cousin Elmar verabschiedete den reisewütigen Plattenbacher vor 26 Jahren mit den Worten, dass er auch bald nach Australien kommen werde. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

**Schön der Reihe nach.** Rund 24 Stunden später, mit einem obligatorischen Jetlag in den Knochen, dem Notwendigsten im Koffer und rund fünf Englischwörtern im Langzeitgedächtnis,



So könnte 1981 die Ankunft in Melbourne ausgesehen haben. Ist aber ein Foto aus früheren Tagen, mit ein paar Tschuttern des FC Balzers, irgendwo in Spanien.

konnte auf dem Flughafen Melbourne das Abenteuer «Down Under» beginnen. Was ihn bewogen habe nach Australien zu reisen, möchte ich wissen. Nach der Lehre wollte er für ein Jahr ins Ausland, um dort zu arbeiten und das Land zu bereisen. Sprachlich vorbereitet habe er sich nicht speziell darauf. So bestanden seine Englischkenntnisse aus ein paar Wörtern, die er vom Musikhören kannte. Da er die ersten fünf Wochen in einem Pub wohnte, habe er zuerst mit einer etwas speziellen Art der englischen Sprache Bekanntschaft gemacht – dem «Pub-English». «Du kannst dir sicher vorstellen, dass mich die urchigen Ausdrücke, die ich mir unbewusst einverleibt hatte, das eine oder andere Mal ziemlich in Verlegenheit gebracht haben. Vor allem die «swearwords» (Schimpfwörter)», tönt es lachend aus dem Mail (übrigens: ffjfrick@tpg.com.au).



Franz-Josef Frick und Hanspeter Vogt (Gatterbach 19) als coole Balzner Coca-Cola Werbeträger.

**Nach sechs Monaten** alleiniger Akklimatisation bekam er Ende 1981 Besuch von Helmuth Frick (Mälsner Dorf 7) und dem Schaaner Rudi Kranz. «Das war eine hammermässige Zeit», schwärmt Schwieser, wie Franz-Josef auch genannt wird, noch heute. Das Liechtensteiner Dreamteam lebte 2 ½ Jahre gemeinsam in einer kleinen Wohnung. Jeder war Herr und Meister über seinen speziellen Aufgabenbereich: Rudi der Koch, Hela der Tellerwäscher und Franz-Josef der Znüne-Brötle-Streicher. Fun pur! Gearbeitet wurde übrigens auch!!

**Stichwort: Heimweh?** In den ersten Jahren habe er sich ein paar Mal überlegt, wieder nach Hause zu fliegen. Aber je länger er in Australien war, umso mehr fühlte er sich in diesem traumhaft schönen Land heimisch. Dazu beigetragen hat sicher auch seine äusserst liebenswerte Frau Wendy. Dass er Wendy in einem Pub kennenlernte, muss wohl nicht speziell erwähnt werden. Der Überlieferung nach herrschte an jenem Abend im Pub eine beinahe weihnachtlich-feierliche Stimmung, erfüllt von engelsgleichen Worten, die diese Wände vorher noch nie gehört hatten und auch nachher nie mehr zu Ohren bekommen sollten. Der unwiderstehliche Balzner Chame hatte einmal mehr erfolgreich und gnadenlos zugeschlagen. Diesmal am anderen Ende der Welt. (Das war jetzt eher ... fiktiv.)



Eine Balzner Eiche vor Balzner Tannen. Franz-Josef auf dem Höhepunkt seiner fussballerischen Karriere.

**Heute lebt der 47jährige Balzner** – oder muss man schon «Aussie» sagen – mit seiner Frau Wendy und den beiden Söhnen Daniel (19) und Andrew (18) rund 50 km südöstlich von Melbourne City. Franz-Josef arbeitet in seinem angestammten Beruf als Mechaniker in einer Firma unweit von seinem vor zehn Jahren gebauten Einfamilienhaus. Die Arbeit als Vorarbeiter in der CNC-Fräselei macht ihm immer noch Spass. In seiner Freizeit spiele er Golf und gehe mit seinem Hund spazieren – der angehende Fünfer auf dem Rücken lässt grüssen.

**Gemütlichkeit und Familienleben** werden bei Fricks gross geschrieben. Er liebe es mit der Familie und Kollegen bei einem Barbecue und ein paar VB's (das beste australische Bier – Anmerkung des Schreibenden) relaxt zusammen zu sitzen, oder mit Kind und Kegel übers Wochenende ins Land zu fahren und ausgiebig zu picknicken. «Wobei, meistens sind es nur noch Wendy und ich. Die Boys haben keine Lust mehr, mit den Oldies auszufahren», grinst er mir per Mail entgegen.

«**Vermisst du Balzers manchmal?**», komme ich ins elektronische Plaudern. Das gute Essen vermisse er schon. Nicht unbedingt den Rebl, aber gute Würste wie beim Brunhart oder das feine Brot vom Beck Kaufmann würden ihm schon abgehen. Er telefoniere regelmässig mit seiner Familie und einmal ihm Monat skype er ausgiebig mit Manfred Frick (Wesle 3). So sei er immer auf dem neusten Stand der Balzner Dinge. Habe er früher noch viel Besuch von Gleichaltrigen aus dem Ländle bekommen, würde heute eher die nächste Generation auf einem Sprung bei ihm vorbei schauen.

**Was ihm spontan in den Sinn komme**, wenn er an Balzers denke, möchte ich, langsam zum Abschluss kommend, wissen. «Spontan kommen mir Bilder aus meiner schönen und turbulenten Schul- und Jugendzeit in den Sinn. Lehrer Elmar Goop zum Beispiel, der in uns die Leidenschaft für Fussball und Tischtennis weckte. Oder meine Kollegen aus der Primar- und Realschule. Jeden Mittwochnachmittag fand irgendwo auf einer Strasse in Balzers ein heisser Fussballmatch statt.



Zviere im Jugendhaus Malbun. Franz-Josef mit leerem Teller.

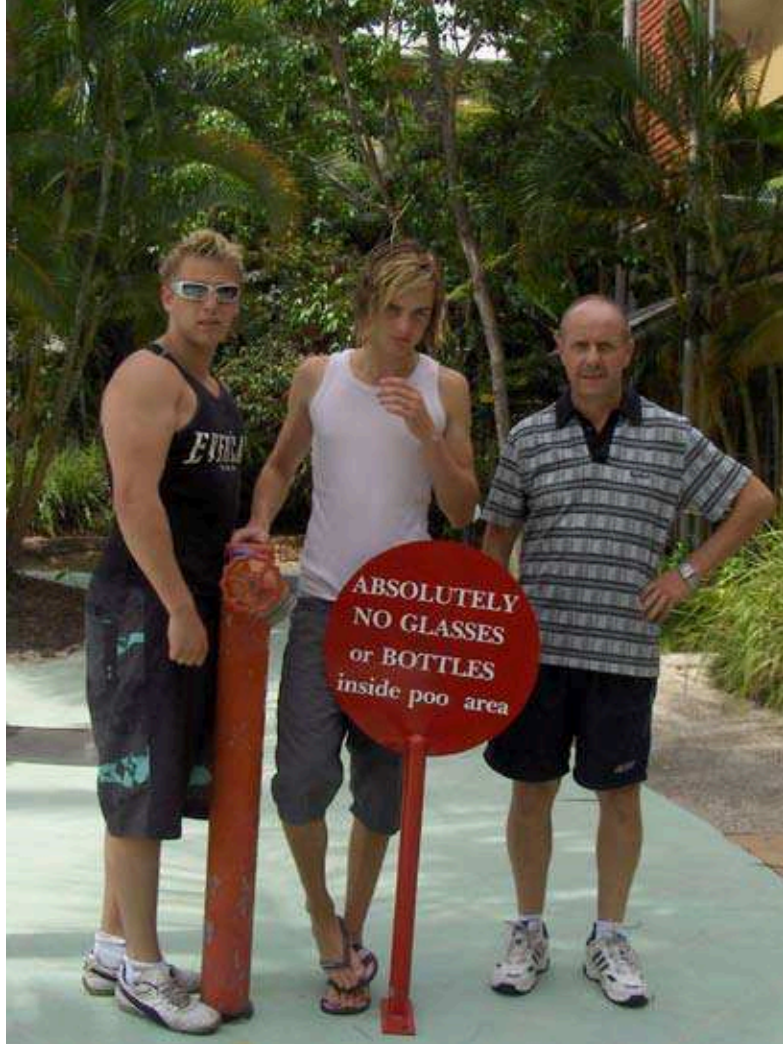


Zviere in Melbourne rund 30 Jahre später. Franz-Josef vor (fast) leeren Gläsern.

Da durfte ich natürlich nicht fehlen. Als wir dann älter wurden verschoben sich die Prioritäten vom harten Pflaster, Richtung laut rockende Diskothek Gesicht. Wobei ich dem Fussball immer treu geblieben bin», fügt Franz-Josef an. Seine fußballerische Karriere führte ihn als wieselflinken und fangsicheren Torhüter von den Junioren C schnurstracks bis ins Balzner Eins. In Australien habe er auch ein paar Jahre in unteren Ligen den Kasten gehütet. Seine vielversprechende Laufbahn – und hier kann er sich ein Grinsen nicht verkneifen – sei nur wegen Knieproblemen viel zu früh und very abrupt gestoppt worden.

«**Kennt man eigentlich Balzers** oder Liechtenstein in deiner Gegend», lautet meine letzte Frage. Liechtenstein sei für Manchen ein Begriff. Er kenne einige Australier, die schon durch Liechtenstein und somit vermutlich auch durch Balzers gefahren seien. Die meisten, die seinen Akzent hören, meinen, er sei ein Deutscher. «Das wird dann stehenden Fusses richtig gestellt, und ich erzähle, woher ich komme und wie schön Liechtenstein und speziell Balzers sind», tönt es nicht ohne Stolz aus Franz-Josefs letzten Mailzeilen. Da kann man nur sagen: «Hoffentlich bald wieder einmal in Balzers und g'day mate!»

P.S. Übrigens: Franz-Josef wartet heute noch auf einen Besuch von Cousin Elmar.



Louis Vogt – im Juni 2007

Schwieser und seine Boys: v.l. Daniel, Andrew, Franz-Josef



Andrew und Daniel Frick mit Mama Wendy. Der coole Blick von FJ Frick, das Cola von Mc Donalds.